

Gemeinschaftliche Studiengangsentwicklung – ein Kooperationsprojekt von Qualitätsentwicklung und Hochschuldidaktik

SEBASTIAN STEHLE, SABINE FABRIZ, MICHELLE MALLWITZ, HENNI APPELL, MIRIAM HANSEN, CARMEN HECKMANN, ANNETTE MÜNCH, LISA-MARIA SPECK

Zusammenfassung

In dem Beitrag wird ein Kooperationsprojekt zwischen zentralem Qualitätsmanagement und Hochschuldidaktik vorgestellt, in dem erprobt wird, wie Studiengangsentwicklung verstärkt als universitäre Gemeinschaftsaufgabe verstanden und dialogorientiert unter Einbezug aller an dem Studiengang beteiligten Statusgruppen ausgestaltet werden kann. Als zentrale Maßnahme des Kooperationsprojekts werden statusgruppenübergreifende *Kick-Off-Workshops* zur systematischen Weiterentwicklung von Studiengängen etabliert, die es ermöglichen, die fachspezifischen Entwicklungspotenziale mit hochschulpolitischen Vorgaben und strategischen Zielsetzungen sowie aktuellen hochschuldidaktischen Erkenntnissen zu verknüpfen. Die Kooperation von Hochschuldidaktik und zentralem Qualitätsmanagement erlaubt es dabei, sowohl Studienstrukturen als auch die Lehr- und Prüfungsgestaltung einzelner Module in den Blick zu nehmen. Im Beitrag werden Zielsetzung und Konzeption der *Kick-Off-Workshops* skizziert und erste Ergebnisse aus der Pilotphase berichtet.

Gliederung

1	Anforderungen an eine systematische Studiengangsentwicklung	141
2	Kick-Off-Workshops als Auftakt von Reakkreditierungsverfahren	142
2.1	Methode	143
2.2	Evaluation des Pilotverfahrens	144
3	Fazit und Ausblick	145
	Literatur	145
	Autoren und Autorinnen	146

1 Anforderungen an eine systematische Studiengangsentwicklung

Reakkreditierungsverfahren bieten die Chance zu einer systematischen Weiterentwicklung von Studiengängen, bei der Studierende und ihre Kompetenzentwicklung im Mittelpunkt stehen und eine wissenschaftliche Fundierung guter Lehre berücksichtigen.

sichtigt wird (Lommel et al., 2019; WR, 2017). In der Studiengangsentwicklung findet die inhaltliche und methodische Grobstrukturierung von Studienprogrammen statt (Reinmann, 2012), wodurch sich nicht nur eine Chance für die inhaltliche Standardsetzung, sondern auch für die didaktische Ausgestaltung von Lehre bietet. Beispielsweise können hochschuldidaktische Modelle wie der *Constructive Alignment*-Ansatz (Biggs & Tang, 2011) einen gut handhabbaren Rahmen zur Formulierung und Abstimmung von Lernzielen innerhalb von Studiengängen bieten sowie zur Überprüfung, inwiefern Lehr-/Lernformate und Prüfungsformen mit Modulzielen vereinbar sind.

Grundlegend für eine nachhaltige Studiengangsentwicklung ist außerdem die Unterstützung aller am Studiengang beteiligten Akteursgruppen (Studierende, Lehrende und Verwaltung; Niethammer et al., 2014). Jedoch werden diese nicht immer frühzeitig und systematisch in den Prozess einbezogen, obwohl die Hochschule als System darauf angewiesen ist, dass beteiligte Akteurinnen und Akteure miteinander kommunizieren und handeln (Metzger et al., 2016; WR, 2008).

An Hochschulen existieren häufig zahlreiche Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (z. B. Brahm et al., 2016). Durch Unterschiede in der organisationalen Einbindung und verschiedene Aufgabenfokusse gibt es vielerorts jedoch nur wenige Berührungspunkte zwischen den damit befassten Einrichtungen (Metzger et al., 2016). Während sich hochschuldidaktische Arbeitsstellen traditionell eher mit der Entwicklung und Reflexion individueller Lehre befassen, nimmt das zentrale Qualitätsmanagement (QM) stärker studiengangsübergreifende Qualitätsindikatoren von Studium und Lehre und hochschulpolitische Entwicklungen in den Blick. Eine Verzahnung beider Bereiche zur Unterstützung der Studiengangsentwicklung im Rahmen von Reakkreditierungsverfahren wäre wünschenswert, um insbesondere auf der Ebene der Curricula (hochschul-)politische Vorgaben und strategische Entscheidungen mit den Anforderungen an eine innovative und zukunftsorientierte Lehre zu verknüpfen (Wildt, 2013).

2 Kick-Off-Workshops als Auftakt von Reakkreditierungsverfahren

Dieser Beitrag stellt *Kick-Off-Workshops* als Maßnahme eines Kooperationsprojekts zwischen der zentralen QM-Einheit und der Hochschuldidaktik (HD) an der Goethe-Universität Frankfurt vor. Die Kick-Off-Workshops zielen darauf ab, Reakkreditierungsverfahren von Beginn an stärker dafür zu nutzen, Potenziale und Bedarfe für die Weiterentwicklung von Studiengängen sichtbar zu machen und konkrete Schritte für deren Umsetzung abzuleiten. Dabei sollen die Perspektiven aller Statusgruppen einbezogen, die Ergebnisse von Studiengangsevaluationen aufgegriffen und hochschulpolitische Vorgaben sowie strategische Zielsetzungen berücksichtigt werden. Darüber hinaus sollen aktuelle Erkenntnisse der Lehr-/Lernforschung in die Konzeption der Studiengänge einfließen (HRK, 2017). Durch die Kooperation zwischen QM und HD bei den Workshops soll es ermöglicht werden, Studienstrukturen wie auch

die Lehr- und Prüfungsgestaltung einzelner Module in den Blick zu nehmen. Im Folgenden wird das entwickelte Rahmenkonzept der Kick-Off-Workshops (Abb. 1) am Beispiel der Pilotdurchführung an einem Fachbereich vorgestellt.

2.1 Methode

Die Zielgruppe des Pilotworkshops waren Vertretungen aller an den zu reakkreditierenden Studiengängen beteiligten Akteursgruppen: Studiengangsverantwortliche, Studierende, Lehrende und Dekanatsmitarbeitende¹. Nach einer intensiven Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen und Zielen der einzelnen Akteursgruppen wurde für den Piloten ein halbtägiges Präsenzformat gewählt, da ein längerer Rahmen aufgrund zeitlicher Kapazitäten der Beteiligten nicht vermittelbar und ein kürzerer durch die anspruchsvolle Zielsetzung nicht realistisch schien. Der Workshop selbst sollte vordefinierte Elemente enthalten (z. B. Zeitplan des Akkreditierungsprozesses; Abb. 1) und ausreichend Raum für eine inhaltliche Schwerpunktsetzung des Fachbereichs bieten.

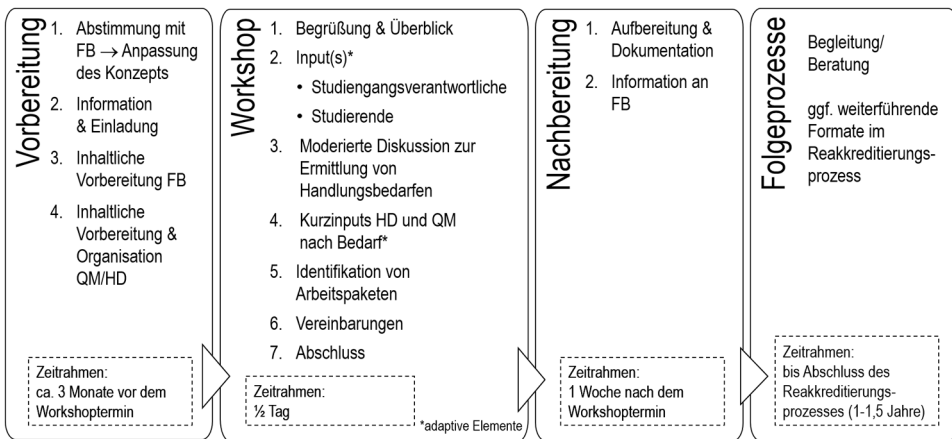


Abbildung 1: Rahmenkonzept der Kick-off Workshops

Anmerkung: Fachbereich (FB), Qualitätsmanagement (QM), Hochschuldidaktik (HD).

Um gezielt in die Reflexion über Entwicklungsziele einzusteigen, wurden die Teilnehmenden gebeten, entlang von Leitfragen und gestützt durch vorhandene Evaluationen und Kennzahlen Impulsvorträge zu Stärken, Schwächen, Entwicklungspotenzialen und besonderen Herausforderungen der Studiengänge vorzubereiten. Die vorzubereitenden Inhalte sollten dabei direkt in die Reakkreditierungsanträge einfließen können, um Synergien für die Fachbereiche zu schaffen.

Der Workshop wurde von QM und HD gemeinsam moderiert. Kurze Inputs der HD (zu kompetenzbasierten Prüfungen) und des QM (zu Prozessschritten und curri-

¹ Am Pilotworkshop nahmen insgesamt 15 an den Studiengängen des Fachbereichs beteiligte Personen teil (3 Studiengangsleitende, 5 Lehrende, 2 Studierende, 5 Mitarbeitende des Studiendekanats).

cularen Gestaltungsmöglichkeiten) sollten weitere Entwicklungsimpulse bieten. Aus den im Workshopverlauf definierten Themenclustern und im Verfahren vorgegebenen Prozessschritten wurden Arbeitspakete identifiziert. Eine im Nachgang des Workshops erstellte Dokumentation wurde mit einigen zusätzlich gewünschten Informationen aufgearbeitet und zur weiteren Nutzung für das Fach versendet.

2.2 Evaluation des Pilotverfahrens

Im Anschluss an den Workshop wurde eine Kurzevaluation mit geschlossenen (Abb. 2) und offenen Fragen durchgeführt, um Hinweise auf Stärken und Weiterentwicklungspotenziale zu erhalten ($N=9$).

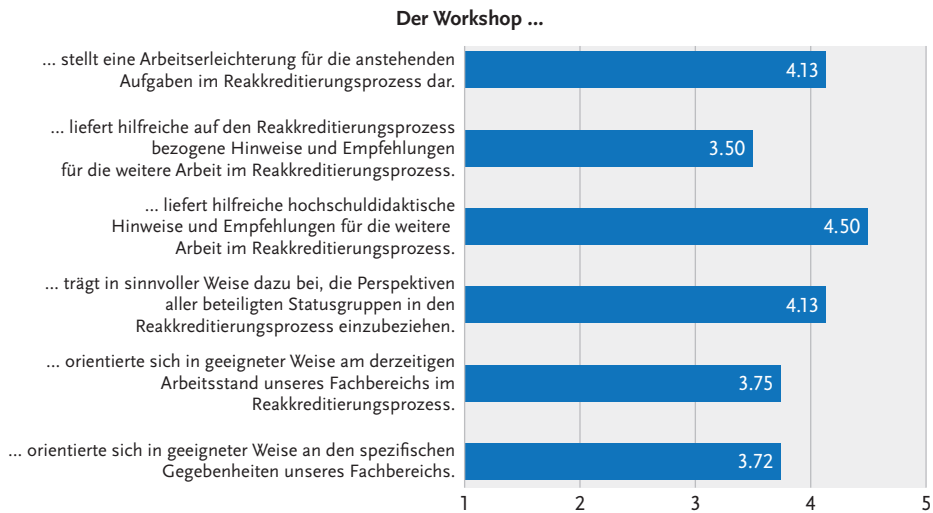


Abbildung 2: Ergebnisse der Kurzevaluation

Die Auswertung der geschlossenen Fragen legt nahe, dass der Workshop von den Teilnehmenden als überaus hilfreiches Format im Reakkreditierungsprozess wahrgenommen wurde ($M=4.13$, $SD=0.60$). Auch die drei zentralen Elemente des Workshops (Einbezug aller beteiligten Statusgruppen, Einbezug aktueller hochschuldidaktischer Erkenntnisse, Informationen zu hochschulpolitischen Vorgaben und zum Zeitplan des Reakkreditierungsprozesses) wurden positiv bewertet (M =zw. 3.50, $SD=0.87$, und 4.50, $SD=0.50$), ebenso die Anpassung an die spezifischen Gegebenheiten des Fachbereichs (M =zw. 3.72, $SD=0.90$, und 3.75, $SD=0.66$). In den offenen Antworten wurden die Strukturierung und Moderation durch QM und HD als besondere Stärke hervorgehoben. Verbesserungspotenzial wurde zur Repräsentativität der Studierenden sowie zu den zeitlich umfangreichen Präsentationen der Akteursgruppen angemerkt. Hier wünschten sich die Teilnehmenden noch mehr gemeinsame Zeit für die Diskussion zentraler Punkte der curricularen Gestaltung und für die Konkretisierung der nachfolgenden Schritte.

3 Fazit und Ausblick

Der Kick-Off-Workshop erwies sich in der Pilotdurchführung als hilfreiches Format zur Förderung eines zielgerichteten Austauschs verschiedener Statusgruppen über Weiterentwicklungspotenziale und -bedarfe sowie als geeignetes Forum für das Treffen von Vereinbarungen zu konkreten Schritten im Reakkreditierungsprozess. Darüber hinaus gelang es, Orientierungswissen über Fristen und Gestaltungsspielräume im Verfahren sowie ausgewählte hochschuldidaktische Konzepte vorzustellen und bedarfsorientiert zu beraten. Zusammen mit den Erfahrungen der Durchführenden lassen sich die oben skizzierten Veränderungswünsche in konkrete Überarbeitungen des Konzepts übersetzen, sodass für die Zukunft ein adaptives und in den Prozessen optimiertes Instrument vorliegt. So sollen Teilnehmende im Vorfeld künftiger Kick-Off-Workshops explizit aufgefordert werden, auf Repräsentativität der vertretenen Positionen für die eigene Akteursgruppe zu achten. Vorbereitete Präsentationen sollen schon vor dem Workshop zur Verfügung gestellt werden, um mehr Zeit für die Diskussion zentraler Themen zu schaffen. In der Kooperation von QM und HD erwies sich der intensive Austausch in der Vorbereitung und Durchführung als zentraler Erfolgsfaktor. Die enge Zusammenarbeit ermöglicht eine inhaltliche Kohärenz in der fachlichen Beratung, stärkt die Sichtbarkeit und Wirksamkeit der Hochschuldidaktik als Akteurin in verpflichtenden QM-Prozessen und liefert Anknüpfungspunkte für die Zusammenarbeit mit den Fachbereichen über die Workshops hinaus.

Literatur

- Biggs, J. & Tang, C. (2011). *Teaching for quality learning at university: What the student does*. New York: McGraw-Hill.
- Brahm, T., Jenert, T. & Euler, D. (2016). Pädagogische Hochschulentwicklung als Motor für die Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre. In T. Brahm, T. Jenert & D. Euler (Hrsg.), *Pädagogische Hochschulentwicklung* (S. 19–36). Wiesbaden: Springer.
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (2017). Studiengangentwicklung – von der Idee zum Curriculum. *Nexus Impulse für die Praxis. Projekt nexus, 2017*(13).
- Lommel, M., Helmschrott, S., Scherer, C., Altmeyer, M., Mallwitz, M., Münch, A., Niemeyer, J., Opitz, L., Schmedt, H., Sir, J. & Zielke-Rings, H. (2019). Nichts ist so beständig wie die Veränderung. Die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements in Studium und Lehre an der Goethe-Universität. In L. Mitterauer, P. Pohlentz & S. Harris-Huemmert (Hrsg.), *Systeme im Wandel. Hochschulen auf neuen Wegen* (S. 77–98). Waxmann: Münster.
- Metzger, C., Müller, J., Amann, U., Beinhauer, S. & Rieck, A. (2016). Hochschuldidaktik und Qualitätsmanagement – Zwei Perspektiven auf die Lehrentwicklung. In T. Brahm, T. Jenert & D. Euler (Hrsg.), *Pädagogische Hochschulentwicklung* (S. 239–257). Wiesbaden: Springer.

- Niethammer, C., Koglin-Hess, I., Digel, S. & Schrader, J. (2014). Herausforderung Curriculumentwicklung: ein konzeptioneller Ansatz zur Professionalisierung. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 9(2), 27–39.
- Reinmann, G. (2012). Studiengangentwicklung als Brennpunkt der Hochschulforschung. In T. Brinker & P. Tremp (Hrsg.), *Einführung in die Studiengangentwicklung* (S. 17–25). Bielefeld: Bertelsmann.
- Wildt, J. (2013). Entwicklung und Potentiale der Hochschuldidaktik. In J. Wildt & M. Heiner (Hrsg.), *Professionalisierung der Lehre. Perspektiven formeller und informeller Entwicklung von Lehrkompetenz im Kontext der Hochschulbildung* (S. 27–57). Bielefeld: Bertelsmann.
- Wissenschaftsrat (WR) (2008). *Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium*. Köln: Wissenschaftsrat. https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/8639-08.pdf?__blob=publicationFile&v=1
- Wissenschaftsrat (WR) (2017). *Strategien für die Hochschullehre – Positionspapier*. Köln: Wissenschaftsrat. <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/6190-17.pdf>

Autoren und Autorinnen

Dr. **Sebastian Stehle** ist Mitarbeiter am Interdisziplinären Kolleg Hochschuldidaktik der Goethe-Universität Frankfurt und ist dort für die fachnahe hochschuldidaktische Unterstützung der naturwissenschaftlichen Fächer zuständig. Darüber hinaus arbeitet er an innovativen Ansätzen zur Verbesserung der Lehrkräftebildung. Kontakt: stehle@psych.uni-frankfurt.de

Dr. **Sabine Fabriz** ist Mitarbeiterin am Interdisziplinären Kolleg Hochschuldidaktik der Goethe-Universität Frankfurt. Sie beschäftigt sich vor allem mit dem Lehren und Lernen an Hochschulen sowie der Lehrkräftebildung im Studium und durch Lehrkräftefortbildungen. Kontakt: fabriz@psych.uni-frankfurt.de

Michelle Mallwitz war Mitarbeiterin im Bereich Studiengangsentwicklung im Präsidialbereich der Goethe-Universität und ist mittlerweile Leiterin des Referats für Integriertes Qualitätsmanagement an der TU Darmstadt. Kontakt: michelle.mallwitz@tu-darmstadt.de

Dr. **Henni Appell** ist Mitarbeiterin im Bereich Studiengangsentwicklung im Präsidialbereich der Goethe-Universität. In der Abteilung Lehre und Qualitätssicherung begleitet sie (Re-)Akkreditierungsverfahren und die konzeptionelle und strategische Organisationsentwicklung im Bereich Studium und Lehre. Kontakt: h.appell@em.uni-frankfurt.de

Prof. Dr. **Miriam Hansen** leitet das Interdisziplinäre Kolleg Hochschuldidaktik der Goethe-Universität Frankfurt. Ihre Forschungsinteressen liegen u. a. in den Themen-

gebieten Kultur und Emotionen in der Hochschule sowie digitale Lehr-Lernszenarien.
Kontakt: hansen@paed.psych.uni-frankfurt.de

Dr. Carmen Heckmann ist stellv. Leiterin des Interdisziplinären Kolleg Hochschuldidaktik der Goethe-Universität Frankfurt. Hier beschäftigt sie sich wissenschaftlich und in der Lehre mit der Kompetenzentwicklung von Hochschullehrenden und Lehr-Lern-Prozessen in Verbindung mit gesellschaftlichem Engagement. Kontakt: heckmann@paed.psych.uni-frankfurt.de

Annette Münch ist Geschäftsführerin der internen Akkreditierungskommission der Goethe-Universität und stellvertretende Leiterin der Abteilung Lehre und Qualitätssicherung. Sie ist federführend verantwortlich für die Weiterentwicklung der Verfahren im Rahmen der Systemakkreditierung. Kontakt: muench@pww.uni-frankfurt.de

Lisa-Maria Speck ist Mitarbeiterin im Bereich Studiengangsentwicklung im Präsidialbereich der Goethe-Universität. In der Abteilung Lehre und Qualitätssicherung begleitet sie (Re-)Akkreditierungsverfahren und die konzeptionelle und strategische Organisationsentwicklung im Bereich Studium und Lehre (z. B. Entwicklung von Lehrprofilen). Kontakt: speck@pww.uni-frankfurt.de